

Zukunft: Solingen.

Lebenswert. Selbstbewusst. Starke Stadt.
Das Programm der SPD Solingen 2020-2025.

www.spd-solingen.de

SPD

Unser Programm

Eine Stadt im Aufbruch. Jetzt erst recht.	S. 3
Solingen – lebenswert und familienfreundlich. Sozialer und demografischer Wandel – Wohnen und Mobilität im Alter –Wohnungsbau – Moderne und vorbeugende Sozialarbeit – Sicherheit – Gleichstellung der Geschlechter – Familienfreundliche Arbeitsbedingungen – Inklusion – Integration – Ehrenamt	S. 7
Bildung – wir schaffen echte Chancen! Chancengerechtigkeit – Schulen – KiTas – Ganztagsbetreuung – Inklusion – Lebenslanges Lernen – Berufliche Aus- und Weiterbildung	S. 15
Unsere Daseinsvorsorge ist und bleibt Aufgabe der Stadt Kommunale Infrastruktur in städtischer Hand – Stadtwerke und Technische Betriebe – Starkes Klinikum – Ambulante Versorgung – Leistungsfähige Pflege	S. 18
Kultur, Sport, Freizeit: mehr als Hobby und Zeitvertreib. Sanierung des Stadttheaters – Neuordnung der Kulturpolitik– Kulturpädagogik – Diskurs und Demokratie – Kulturmarketing – Diskriminierung verhindern – Museen und Erinnerungskultur – Sportstätten – Sportförderung – Spielplätze und Freizeitanlagen	S. 22
Nachhaltige Standortpolitik zahlt sich aus Digitalisierung – Ökonomie und Ökologie – Strategische und nachhaltige Gewerbeflächen- entwicklung – Strukturwandel – Tourismus und Stadtmarketing – Wirtschaftsförderung – Aus- und Weiterbildung – Regionale, bundesweite und europäische Kooperation	S. 27
Solingen ist ein starkes Stück Europa. Kommunale Europapolitik – Europa erlebbar bar – Europa stärken	S. 31
Für eine klimafreundliche und nachhaltige Stadt. Ganzheitliche Planung und Nachhaltigkeit – Klimawandel – Energieeinsparung – Regenerative Stromerzeugung – Mobilitätswende – Müllreduzierung	S. 33
Wir brauchen endlich faire Kommunalfinanzen. Sparen, aber nicht kaputtsparen – In neue Perspektiven investieren – Gerechte Finanzierung	S. 37

Eine Stadt im Aufbruch. Jetzt erst recht.

**Sozialdemokratische Politik
hat uns besser durch die Krise gebracht.**

**Aus diesen sechs Gründen wird Solingen
auch schneller wieder durchstarten.**

In einem Punkt sind wir uns nach den dramatischen Erfahrungen mit der Corona-Pandemie in diesem Jahr alle einig: Eine ernste Krisensituation erfordert nicht nur entschlossenes Handeln, neue Wege und mutige Konzepte – sie bietet auch die Chance, vieles besser zu machen. Wir in Solingen können dabei auf besonders gute Voraussetzungen bauen: weil wir uns schon längst aufgemacht haben, unsere Stadt neu zu denken und auf die Zukunft einzustellen.

Deshalb sind wir bislang auch vergleichsweise gut durch die Krise gekommen. Gemeinsam mit unserem Oberbürgermeister Tim Kurzbach planen wir Solingens Zukunft endlich strategisch, und wir setzen diese Pläne auch um: In Sachen Digitalisierung sind wir inzwischen Modellstadt und

bundesweit im Spitzenbereich. Wir durchbrechen gerade den jahrzehntelangen Sanierungsstau mit dem größten städtischen Investitionsprogramm der Solinger Nachkriegszeit. Für die ebenso wichtigen Zukunftsaufgaben Wohnungsbau, Nachhaltigkeit und Sicherheit sind umfassende Konzepte erarbeitet, die wir schnellstmöglich umsetzen werden – und wir haben den Stimmungswandel gepackt: Solingerinnen und Solinger können mit Stolz und Selbstbewusstsein sehen und berichten, wie ihre Stadt in den großen Deutschlandstudien deutlich Plätze gewinnt. Aus sechs guten Gründen wird das mit uns von der SPD auch in den kommenden Jahren so sein, trotz der in ihrem weltweiten Ausmaß noch immer nicht absehbaren Corona-Entwicklungen und -Folgen:

1.

Solingen ist eine **selbstbewusste Mitspielerin** im Wettstreit starker Städte in der Metropolregion Rheinland geworden.

Die Stimme unseres Oberbürgermeisters hat in ganz NRW Gewicht, und innovative Ideen aus Solingen werden in vielen Modell-

projekten mit Millionen von Bund, Land und Europa gefördert: der Batterie-Obus BOB, die Digitalisierung, die enge Kooperation zwischen Stadt und Umland.

Vor allem aber: Solingen hat seine Depression vergangener Jahre überwunden, die

viele wichtige Entwicklungen gelähmt hat. In den Stadtteilen sind **Aufbruchstimmung und Selbstbewusstsein** greifbar.

Mit uns von der SPD wird Solingen diesen erfolgreichen Weg auch in den nächsten fünf Jahren weitergehen.

2.

Wir investieren **Millionen in gute Bildung**: Solingens Schulen werden derzeit durchgreifend saniert, modernisiert und erweitert. Das marode Schulzentrum Vogelsang soll neu entstehen, und nach der erfolgreichen Neugründung der Gesamtschule Höhscheid wird augenblicklich bereits der moderne Ausbau auf sechs Züge diskutiert.

Zusätzlich hohe Summen in zahlreiche neue KiTas. Als weiterer Schwerpunkt wird in den kommenden Jahren noch die verlässliche Betreuung der Kinder in der Grundschule dazukommen. Wir setzen uns für einen **Ganztag** ein, der auch **pädagogisch allen Ansprüchen** gerecht wird.

Der Anschluss unserer Schulen an das **superschnelle Internet** ist fast erledigt, mehr als 4000 Rechner werden demnächst in Solingens Klassen zum Einsatz kommen. Rund 290 Millionen Euro fließen in den nächsten zehn Jahren in unsere Schullandschaft.

Bildung bedeutet Chancengerechtigkeit, das Markenzeichen sozialdemokratischer Politik. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion. Wir von der SPD werden dieses wichtige Ziel auch nach der Kommunalwahl 2020 mit aller Kraft im Rat weiterverfolgen.

3.

Solingen ist die **Stadt der Bagger und Kräne** geworden: Unsere Stadt wächst. Jahrzehntelang haben Notreparaturen und kleinteilige Ausbesserungen den Wert unseres Besitzes immer tiefer sinken lassen – denn unsere Straßen, Gebäude und Grundflächen sind Solingens wichtigster Besitz. Wir haben das nicht nur erkannt, sondern auch konsequent danach gehandelt.

durchgreifend saniert und modernisiert. LED-Leuchten, Wärmedämmung, Heiztechnik, Lichtsparkonzepte – alles auch **energetisch auf dem neuesten Stand**. Parallel treiben wir quasi aus dem Stand heraus **den leistungsfähigen digitalen Anschluss** unserer Gewerbegebiete, Schulen und Verwaltungsstandorte mit Vollgas voran. Und Solingens **Feuerwehr** erhält endlich **drei neue Wachen** der Berufsfeuerwehr, denn auch bei der Sicherheit muss die Flickschusterei ein Ende haben.

In einer einzigen Wahlperiode haben wir das **größte Solinger Investitionsprogramm seit der Wiederaufbauzeit der 50er- und 60er-Jahre** gestartet: Nach umfangreicher Analyse und einem präzisen Konzept werden seither Straßen und öffentliche Gebäude

Diese sehr dynamische Entwicklung werden wir von der SPD auch zukünftig und in weiteren Bereichen unserer Stadt sicherstellen.

4.

Solingen ist eine **lebenswerte Stadt**, für deren Zukunft wir bereits entscheidende Weichen gestellt haben: Gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen haben wir die **Nachhaltigkeitsstrategie** für Solingen verabschiedet, außerdem ein **umfassendes Wohnraumkonzept** mit der konkreten Aussicht auf viele zusätzliche und bezahlbare Wohnungen. Nun planen wir die **Mobilitätswende** und weitere Maßnahmen, mit denen Solingen auf den **Klimawandel** und die geänderten Anforderungen an schnelle und bequeme Fortbewegung reagieren wird.

Wir haben die **neue Stadtentwicklungsgesellschaft** auf den Weg gebracht, um innerhalb unserer Stadt eine sinnvolle Flächennutzung zu fördern. Sie soll, ähnlich wie seinerzeit im Südpark, unsere Wirtschaft, unser

Wohnen und attraktive urbane Lebensräume miteinander vereinen. Solingen ist inzwischen ein **starker Standort** – das sehen offensichtlich auch private Investoren: Sie errichten Firmen-Erweiterungen, einen Hotel-Neubau, am Ohligser Markt und auf dem ehemaligen Stadiongelande schicke neue Wohnquartiere, und auch in Solingens City sowie in Wald wachsen große Pläne.

Diese Baumaßnahmen werden von uns durch öffentliche Investitionen in Freizeit und Kultur ergänzt: beispielsweise das **neue Familienbad am Vogelsang** und in Kürze die Neukonzeption unseres Theaters und unserer Kulturarbeit.

Für eine solche Stadtentwicklung werden wir von der SPD auch zukünftig arbeiten.

5.

Wir haben das **offene Rathaus** versprochen – eine **leistungsstarke Verwaltung mit bürgernahem Service** und einem ganz neuen Dialog mit den Solingerinnen und Solingern. Das bisherige Ergebnis hat sich bereits bewährt, sogar unter höchstem Stress während der Coronakrise: Dank einer in Deutschland beispielhaften Digitalisierung in der Verwaltung konnten die Beschäftigten quasi vom ersten Tag an mit Home-Office, Videokonferenzen, Rufumleitung und Daten-Plattformen weiterarbeiten.

Und selbst der **enge Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern**, der sonst mit Veranstaltungen und regelmäßigen Besuchen des Verwaltungsvorstands in den Stadtteilen erfolgt – symbolträchtig in einem Bauwagen – konnte gehalten werden. Die Rathaus-Spitze

praktiziert ihn via Internet durch regelmäßige Mitmach-Talkshows und andere digitale Angebote. Neuerdings gibt es sogar eine städtische „Mensch, Solingen“-App, deren Inhalt noch erheblich ausgebaut werden wird.

Solingen hat eine hochmoderne Verwaltung mit **attraktiven Arbeitsplätzen**. Eine Qualität, auf die wir stolz sein können, und die wir im härter werdenden Wettbewerb um Fachkräfte in den kommenden Jahren weiter ausbauen werden. Unsere Stadt benötigt weiterhin qualifizierte und motivierte Verwaltungsmitarbeiter und leistungsfähige Verwaltungsstrukturen, im Interesse aller Solingerinnen und Solinger. Wir von der SPD werden uns dafür einsetzen, auch in den kommenden fünf Jahren.

6.

Wir haben unsere Stadt nach und nach aus eigener Kraft auf ein **festes Fundament** gestellt: mit einem ausgeglichenen Haushalt und dem Abbau problematischer Kredite, mit der Stärkung unserer leistungsfähigen Stadtwerke und Technischen Betriebe, mit der Arbeit an einer soliden wirtschaftlichen Basis für **unser modernes städtisches Großklinikum** mit seinen medizinischen Spezialisten und seiner fundierten Pflege. Und mit noch vielen weiteren Maßnahmen.

Die im Frühjahr 2020 ausgebrochene Corona-Krise hat die Richtigkeit und Wichtigkeit dieser Strategie bestätigt. Sie stellt unsere Stadt aber gleichzeitig vor völlig neue Herausforderungen. Ebenso wie der Kampf gegen die Klimaveränderungen. Das gesamte Ausmaß dieser weltweiten Entwicklungen und ihrer Folgen ist aktuell noch nicht absehbar.

Fest steht aber eins: Wir von der SPD werden gemeinsam mit unserem Oberbürger-

meister Tim Kurzbach jetzt erst recht hochmotiviert und mit aller Kraft dafür arbeiten, dass sich die Solingerinnen und Solinger auch in Zukunft auf eine sichere **Daseinsvorsorge** in ihrer Stadt verlassen können. Finanzieller Gewinn darf nicht wichtiger sein als das Leben der Bürgerinnen und Bürger in Solingen!

Wir arbeiten für ein gutes Miteinander, auch mit vielen Projekten für die erfolgreiche Integration. Mit einem guten Netz von Beratungsstellen, Sozialarbeit in den Quartieren und einer politischen Jugendbildung, die das Demokratie-Verständnis nachhaltig fördert, schaffen wir ein festes Fundament für unsere Stadtgesellschaft. Wir sind mit ganzem Herzen **„Solingen solidarisch“**: eine Stadt, in der alle Menschen gerne und gut leben – egal wie alt sie sind, woher sie mal gekommen sein mögen oder welcher Religion sie angehören. Das wird weiterhin unsere sozialdemokratische Politik bleiben – auch in den nächsten fünf Jahren.

Solingen – lebenswert und familienfreundlich.

Unsere Stadt zieht immer mehr Neubürger an. Weil hier Arbeiten, Wohnen, Kultur, Freizeit und Natur zusammenpassen. Und das soziale Miteinander.

Was viele bei der letzten Kommunalwahl noch für unmöglich hielten, haben wir geschafft: Unser Ziel, dass Solingen wächst und so neue Stärke gewinnt, von der wir alle profitieren, hat sich innerhalb nur einer Legislaturperiode in Realität verwandelt. Unsere Stadt strahlt zunehmend aus in die stark expandierenden Metropolen des Rheinlands, und jedes neu entstehende Wohnquartier erfährt schon in der Planungsphase großen Zulauf.

Schnelle Wege, das attraktive landschaftliche Umfeld Solingens, die gute Bildungslandschaft, das vielfältige Angebot für Familien und die positive Stimmung einer wachsenden Stadt sind dafür ausschlaggebend.

Wir als SPD setzen uns mit Nachdruck dafür ein, dass Solingen lebenswert und familienfreundlich bleibt: als Stadt, in der alle Generationen gerne und gut leben. Egal, woher jemand kommt, wieviel er verdient und woran er glaubt. Wir fördern das Miteinander in unserer Stadt und sind stolz auf die vielen Solingerinnen und Solinger, die sich ehrenamtlich engagieren und damit das besondere Lebensgefühl in dieser Stadt ausmachen. Sie wollen wir zukünftig noch mehr als bisher unterstützen, denn Solingen braucht sie, wir brauchen sie.

Gerade die vielen Hilfsaktionen in der Corona-Krise haben sehr deutlich gezeigt: Wir alle sind „Solingen solidarisch“!

**Wir planen für den Wandel:
Unsere Stadt wird älter und bunter.**

Es ist eine gigantische gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Wie in allen Städten werden die Menschen auch in Solingen im Durchschnitt älter, ihre Herkunft wird vielfältiger und ihre individuellen Vorlieben, Überzeugungen und Glaubensrichtungen werden immer bunter. Als Partei, die sich seit ihrer Gründung offen für Fortschritt und Veränderungen zeigt, sehen wir von der SPD diese Entwicklungen als Chance für unsere moderne Stadtgesellschaft. Es ist aber auch

eine große Aufgabe und Herausforderung, die richtigen Voraussetzungen für ein gutes Zusammenleben aller in einer attraktiven Stadt zu schaffen. Dabei setzt die SPD auch auf eine stärkere Beteiligung der älteren Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt. Der Seniorenbeirat soll daher künftig in die Hauptsatzung der Stadt aufgenommen werden. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie für Solingen haben wir erste entsprechende Planungen eingeleitet, außerdem

bei der Erarbeitung des Handlungskonzepts Wohnen. Die Ergebnisse beginnen sichtbar zu werden, doch es ist schon jetzt klar, dass

dieses Ziel für viele Jahre einer der zentralen Schwerpunkte unseres strategischen Handelns sein muss.

Unser Ziel: Im Alter aktiv bleiben – natürlich möglichst im vertrauten Quartier.

Der demografische Wandel zählt für uns als SPD schon jetzt zu den strategischen Schwerpunkten in Politik und Rathaus: Es geht um altengerechtes Wohnen in den Quartieren, völlig neuen Service in vielen Lebensbereichen und auch zunehmend um die Möglichkeit (oder Notwendigkeit), im Alter eine adäquate Arbeit zu finden. Wir arbeiten dabei vor allem für echte generationenübergreifende Konzepte, die jede Separierung der Generationen oder gar eine Getto-Bildung in einzelnen Wohnquartieren vermeidet. Dazu soll auch die Förderung von Mehrgenerationen-Wohnprojekten oder anderen gemeinschaftlichen Wohnprojekten geprüft werden.

Attraktives Wohnen im Alter bedeutet für uns als SPD vor allem die Förderung des Sozialen Wohnungsbaus und besonderer Betreuungangebote. Solingen kann dabei auf leistungsstarke Wohlfahrtsverbände mit langer Tradition bauen. Wir wollen zudem die Versorgungsnetzwerke stärken, ausbauen und bekannt machen.

Die Schaffung kleiner, auf den Stadtteil ausgerichteter Pflegeeinrichtungen und ambulanter Dienste, die in den Stadtteil hineinwirken, werden wir dazu unterstützen. Angehörige erhalten dadurch die nötige Sicherheit und den Mut, sich weiterhin in der Pflege zu engagieren, und es können die Ressourcen aus dem Netzwerk des Stadtteils genutzt

werden. Wir setzen uns für weitere neue Wohnmodelle ein, indem „Alten-WGs“ und Pflegeappartements in Neubauvorhaben eingeplant werden. Dazu kommt der Ausbau bei Kurzzeitpflegeplätzen, deren Bedarf auch für andere Altersklassen und spezielle Personengruppen besteht.

Im Rahmen des Mobilitätskonzepts für Solingen wollen wir zudem neue Modelle für den Öffentlichen Personennahverkehr erarbeiten – in Kooperation mit Wissenschaftlern, anderen Städten und allen beteiligten Verbänden: Nicht nur durch die alltägliche Mobilität von Senioren ergeben sich Service-Wünsche und Forderungen, auf die in den einzelnen Wohnquartieren und Stadtteilen umfangreich reagiert werden muss.

Darüber hinaus sehen wir die Stadt in der Pflicht, den Seniorinnen und Senioren die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen: Wir als SPD möchten, dass das Thema Einsamkeit in all seinen Erscheinungsformen – aber besonders auch von älteren Menschen – zu einem Schwerpunkt der Sozialpolitik wird, und fördern Maßnahmen zu deren Überwindung. Hierzu zählen die Schaffung von Mittagstischen in Wohnquartieren und Orten der Begegnung. Wir streben an, das Programm „1000 Bänke“ im öffentlichen Raum auch in Solingen umzusetzen. Nicht zuletzt geht es auch um die Schaffung von genügend öffentlichen WCs.

Attraktives Wohnen in allen Stadtteilen, Hofschaften und Quartieren.

Die Kräne zeigen es überall in der Stadt: Solingen wächst an vielen Stellen. Mal durch ein einzelnes Mehrfamilienhaus, mal durch ein ganzes Quartier mit Eigentums- und Mietwohnungen. Dass wir das Handlungskonzept Wohnen erarbeitet haben und nach vielen Jahren wieder erfolgreich den Sozialen Wohnungsbau fördern, zahlt sich also aus. Überall in der Stadt werden gezielt freie Grundstücke gesucht, und die Spezialisten im Rathaus führen Eigentümer und mögliche Investoren zusammen.

Dabei legen wir von der SPD großen Wert darauf, dass auch beim Thema Wohnen die Schonung freier Naturflächen – gerade auch am Rand der Stadt und in den wichtigen Grünzügen – hohe Priorität hat. Und wir wollen, dass die Quartiere und Stadtteile eine gute soziale Gemeinschaft bilden: Wohnen und Leben müssen überall in Solingen

attraktiv sein, früher eindeutig vorhandenes soziales Gefälle wollen wir künftig verhindern. Einen besonderen Stellenwert haben für uns von der SPD dabei unsere wirtschaftlich erfolgreichen Wohnungsgenossenschaften, die mit ihrer mehr als ein Jahrhundert währenden Erfahrung und Tradition von Mitbestimmung und Mitgestaltung ein wesentlicher Garant für einen funktionierenden Solinger Wohnungsmarkt sind. Sie sorgen auch dafür, dass die Mietpreise in unserer Stadt trotz der Nähe zu den boomenden Metropolen nicht explodieren – und dass für alle Generationen der passende Wohnraum zur Verfügung steht.

Gerade nach den Solinger Erfahrungen der Vergangenheit ziehen wir die Leistungskraft und die Kompetenz der Genossenschaften auch jedem Versuch vor, als Kommune wieder in den Wohnungsbau einzusteigen.

Wir setzen auf moderne Sozial- und Sicherheitspolitik – also besonders auf Vorbeugung.

Vorbeugung und die bürgernahe Sozialarbeit in den Quartieren sind und bleiben unsere politischen Kernpunkte, die wir fest in der Sozialpolitik für Solingen verankert haben. Wir wollen, dass die guten Erfahrungen mit der Quartiersarbeit in der Flüchtlingsbetreuung auch in die Struktur der Sozialarbeit einfließen. Wir von der SPD sehen das sehr gute Netz von Beratungsstellen in Solingen als die Basis der erfolgreichen Sozialarbeit.

Für uns von der SPD sind Vorbeugung, gute Sozialarbeit und politische Jugendbildung mit ihren Info-Veranstaltungen und Mitmach-Projekten wichtige Bausteine für die

Festigung unseres demokratischen Gemeinwesens – und für die Werte-Bildung sowie das solidarische Miteinander der Menschen. Nur das stärkt am Ende auch nachhaltig die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl in unserer Stadt.

Zusätzlich setzen wir auch in der Planung der sozialen Hilfen und Unterstützung, beispielsweise von Familien, auf strategisch gezieltes Handeln: Der Bedarf muss regelmäßig und genau analysiert und das Angebot darauf ausgerichtet werden. Dies gilt auch für die Bekämpfung der Armut und der sozialen Ausgrenzung in Solingen. Leider kämpfen

wir mehr denn je mit der auseinanderklaffenden Schere zwischen Sozialaufgaben, die uns von Bund und Land zugewiesen werden, und einer vollkommen unzureichenden

Finanzierung dieser Pflichtaufgaben. Wir von der SPD werden aber nicht nachlassen, bei Bund und Land die leistungsgerechte finanzielle Ausstattung einzufordern.

Mit uns bleibt Solingen eine der sichersten Städte unseres Landes.

Wir wollen uns nicht auf Statistiken verlassen, auch wenn die Aussage seit Jahren positiv ist: Unsere Stadt zählt zu den sichersten Orten in Bund und Land. Dennoch sind für uns als SPD auch die Gefühle und Beobachtungen der Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Richtschnur. Angsträume darf es nicht geben, und eventuelle Probleme müssen rasch analysiert und dann sehr konkret angepackt werden. Ein positives Beispiel ist für uns das gemeinsame Vorgehen von Polizei und kommunalem Ordnungsdienst gegen die Raser- und Lärm-Szene am Neumarkt.

Solingen ist durch unsere Impulse sichtbar sauberer geworden – und das hat vielfältige Folgen, unter anderem auch für das Selbstwertgefühl in unserer Stadt und damit ihre Sicherheit. Wir bestärken unsere Technischen Betriebe darin, diesen innovativen Weg weiterzugehen: Ständig werden Arbeitsabläufe auf den Prüfstand gestellt und der Bedarf in den Stadtteilen beobachtet.

Integraler Bestandteil bei allen neuen Konzepten in den Bereichen Sicherheit und Sauberkeit ist für uns ganz im Sinne sozialdemokratischer Politik die Vorbeugung. Das bedeutet präventive Arbeit schon in der Schule, aber auch Sozialarbeit in gefährdeten Bereichen. Neben einer personellen Verstärkung und weiteren Professionalisierung

des kommunalen Ordnungsdienstes braucht es daher in gleichem Maße gut ausgebildete und fair entlohnte Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Sie alle sind ein wichtiger Teil für ein gelungenes und friedliches Miteinander.

Doch nicht nur in personeller Hinsicht gilt es Solingen weiter so sicher zu halten, wie es ist. Neue, durch Digitalisierung und energieeffiziente Technik geschaffene Möglichkeiten wie bewegungsgesteuerte Straßenlaternen können dazu beitragen, Plätze und Straßenzüge zu gerne genutzten Orten und Wegen zu machen. Bisher lieber umgangene Straßen wie die unbeleuchtete Platzhofstraße sollen wieder zu belebten Verbindungen auch in den Abend- und Nachtstunden werden – nicht zuletzt, um die von uns vorangetriebene Mobilitätswende zu verwirklichen.

Zu einem guten Gefühl trägt – buchstäblich mit Sicherheit – aber auch das gute soziale Miteinander in Solingen bei: Wer sich gegenseitig hilft und aufeinander achtet, macht sich und seine Stadt damit stark gegen gesellschaftlichen Verfall und Kriminalität. „Solingen solidarisch“ ist für uns daher auch in diesem Bereich eine wirklich umfassende Leitschnur. Kern unserer Politik ist dabei die Stärkung des Ehrenamts und der vielen Initiativen in Solingen.

Wir wollen echte Gleichstellung. Das Rathaus geht dabei voran – auch in der Familienpolitik

Wir wollen, dass Frauen und Männer auch in der Praxis gleiche Chancen und Rechte haben – nicht nur auf dem Papier. Die tatsächliche Gleichstellung von Männern und Frauen ist und bleibt ein zentrales Ziel sozialdemokratischer Politik.

Im Rathaus setzt unser Oberbürgermeister Tim Kurzbach das mit unserer Unterstützung bereits konsequent und beispielhaft um: Neben einer Dezernentin sind in den letzten Jahren mehrere weibliche Führungskräfte in die Leitung von Stadtdiensten aufgerückt, und es gibt gezielte Förderprogramme für Frauen in Führungsfunktionen.

Die Rahmenbedingungen werden kontinuierlich immer familienfreundlicher: Flexible Arbeitszeiten, deutlich mehr Möglichkeiten für die Arbeit im Home-Office sowie der neue Betriebskindergarten am Rathaus sind Beispiele, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich verbessert wurde. Diese Angebote richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Bis zur wirklichen Gleichheit werden aber vor allem Frauen im beruflichen Fortkommen gefördert.

Damit übernimmt unser Rathaus bei der Gleichstellung weiter eine Vorbildfunktion, auch für die Wirtschaft.

Inklusion ist kein Schlagwort: Wir wollen gemeinsam leben.

Die selbstverständliche Teilhabe aller Menschen in jedem Alter und in allen Lebensbereichen ist ein zutiefst sozialdemokratisches Anliegen.

Trotz der sehr schwierigen Bedingungen auf Landesebene konnten wir in einzelnen Schulen bereits Schwerpunkte für die inklusive Arbeit bilden und die Schaffung der baulichen und personellen Voraussetzungen erleichtern.

Klar ist aber auch, dass für diesen Weg noch viel Engagement und Geld notwendig sind. Wirkliche Inklusion verlangt Investitionen, die eine Stadt nicht allein bewältigen kann. Für eine erfolgreiche Förderung werden in den Schulen unter anderem zusätzliche Räume, teilweise mit spezieller Ausstattung,

deutlich kleinere Klassengrößen und erheblich mehr Fachlehrer benötigt. Große Aufgaben sicherlich – aber wir werden nicht nachlassen, für ein Bildungswesen zu kämpfen, das kein Kind zurücklässt und das der Notwendigkeit einer individuellen Förderung gerecht wird.

Gleichzeitig wollen wir aber auch die Qualität unserer Förderschulen sichern – für die Kinder, deren Eltern sich bewusst gegen Inklusion entschieden haben oder die aus fachlichen Gründen dafür weniger geeignet erscheinen. Inklusion muss zudem deutlich über die Bildung hinausgehen, in die Lebensbereiche Arbeit, Wohnen, Kultur und Freizeit. Das Thema Barrierefreiheit gehört zu jeder künftigen Planung hinzu – in jedem Lebensbereich unserer Stadt.

Wir sehen Vielfalt als Gewinn – und Integration als den richtigen Weg dorthin.

Die Solingerinnen und Solinger haben weit über die Flüchtlingskrise hinaus bewiesen, dass Mitmenschlichkeit und praktische Solidarität in unserer Stadt fest verankert sind. Solingen konnte sich besonders frühzeitig von Notunterkünften in Zeltstädten oder Turnhallen verabschieden: Viele Neuankömmlinge wohnen längst als Nachbarn in allen Wohnquartieren. Nach der Registrierung und Unterbringung hat inzwischen der lange Weg der weiteren Integration begonnen.

Für uns von der SPD stehen dabei die Themen Bildung und Integration in den Quartieren mit an erster Stelle: Nur so vermeiden wir frühzeitig parallele Lebens- und Kulturwelten – und vor allem stärken wir so die junge Generation, die sich in unsere

Gesellschaft einbringen möchte. Wir von der Solinger SPD werden daher auch nicht nachlassen, beim Land NRW auf die Fortsetzung der erfolgreichen Projekte zu drängen, die wir in unserer Stadt begonnen haben – zum Beispiel die „Klug-Schule“ an der seinerzeitigen Hauptschule Krahenhöhe mit ihren besonderen Angeboten für Flüchtlingskinder.

Auch die Begegnung zwischen den verschiedenen Nationen und Kulturen, zwischen seit langem in Solingen wohnenden Menschen und Neubürgerinnen und Neubürgern soll stärker gefördert werden. Wir alle werden davon profitieren, auch weil das enorme Potenzial der vielfach hochmotivierten jungen Migranten den immer akuter werdenden Fachkräftemangel in Handel, Handwerk und Industrie verringern kann.

Auf einen Blick:

Das ist uns für ein lebenswertes Solingen besonders wichtig

- **Älter und bunter:** Wir arbeiten dafür, dass sich Solingen rechtzeitig auf den gesellschaftlichen Wandel einstellt.
- **Zur Bewältigung des demografischen Wandels** benötigen wir Stadtteile und Quartiere, die generationenübergreifend lebens- und liebenswert sind. Wir wollen keine Generationengettos, sondern neuen Service und geeigneten Wohnraum für alle.
- **Der Wohnungsbau** wird von uns auch weiterhin vielfältig gefördert, einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei der Soziale Wohnungsbau.
- **Unsere Wohnungsgenossenschaften** haben für uns in Solingen höchste Priorität, weil sie attraktive Wohnungen bieten, die Mietpreise positiv beeinflussen und eine demokratische Selbstverwaltung bieten.
- Wir wollen **Naturflächen schonen** und durchsetzen, dass Wohnbebauung bevorzugt in Baulücken und auf Restrukturierungsgelände erfolgt, natürlich unter Einhaltung aller Nachhaltigkeitsstandards.
- **In der Sozialarbeit** wollen wir die erfolgreiche quartiersbezogene Arbeit fortsetzen. Für uns stehen Vorbeugung und die gute Betreuung von Familien im Mittelpunkt.

- **Vorbeugung und ein guter Ordnungsdienst** sind für uns die Garanten für ein gutes Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger – in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Polizei.
- **Die Sauberkeit** Solingens soll sich auch weiter verbessern. Wir unterstützen unsere Technischen Betriebe bei neuem Service und organisatorischen Fortentwicklungen.
- **Inklusion** bedeutet für uns echte Teilhabe. Wir arbeiten weiterhin dafür und wollen, dass sie in Zukunft auf alle Lebensbereiche ausgedehnt wird.
- **Die Integration** unserer vielen Neubürgerinnen und Neubürger ist eine wichtige Aufgabe: Wir sehen sie auch als eine immense Chance für uns alle, weil viele der hochmotivierten jungen Menschen gerne als Fachkräfte dauerhaft hier bleiben möchten.
- Bei der Umsetzung des neuen **Kommunalen Integrationsmanagements** möchten wir die **Potenziale und die Fachkompetenz** aller Solinger Beteiligten der Integrationsarbeit einbinden.
- Die **vielen ehrenamtlich engagierten** Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind unverzichtbar. Deshalb wollen wir ihnen stärker als bisher **danken** und ihre Tätigkeit **fördern**. Dazu soll unter anderem geprüft werden, ob künftig kommunale Angebote oder der ÖPNV mit einer **Ehrenamtskarte** kostenlos genutzt werden können.
- **Die Gleichstellung** von Frauen und Männern ist für uns eine zentrale Aufgabe, bei der unser Rathaus eine Vorbildfunktion einnimmt.
- Wir verstehen **Gleichstellungspolitik** als eine Querschnittsaufgabe, die alle Politikbereiche (Stadtplanung, Verkehrsplanung, Sicherheit usw.) betrifft.
- Wir verpflichten uns, dass der **Gleichstellungsplan der Stadt** vom April 2019 umgesetzt und weiterentwickelt wird.
- Wir wollen die gezielte **Förderung von Frauen**, um gleiche Chancen zum Zugang zu Führungspositionen zu erhalten.
- Eine **faire Aufteilung der Elternzeit** für Männer und Frauen muss für Beschäftigte der Stadt Solingen möglich sein.
- Die Stadt muss **Arbeitszeitmodelle** anbieten, die eine faire Aufteilung der **Familienarbeit** sicherstellen.
- **Telearbeit und Home-Office** werden wo immer realisierbar ermöglicht, flexible Arbeitsmodelle werden angeboten. Auf den Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden wir dabei genauestens achten.
- Das Modell, Führungspositionen in **Tandem-Führung** auszuüben, wird als gleichwertige Möglichkeit bei der Besetzung von Stellen angeboten.
- **Kinderbetreuung und Pflege** werden auch außerhalb der Kernzeiten ausgebaut, um flexibel auf Arbeitszeiten reagieren zu können. Wir wollen ein **Randzeitenkonzept** endlich auch für Solingen umgesetzt sehen.
- Die Stadt trägt dazu bei, gängige Klischees zu überwinden und Rollenvorbilder zu schaffen, die **Vorurteile überwinden** helfen; Formate wie „Männer in Frauenberufen“ und „Frauen in Männerberufen“, Girls- & Boys-Days bilden auch zukünftig einen festen Bestandteil Solinger Gleichstellungspolitik.
- Die Stadt baut **Qualifizierungsangebote speziell für Frauen** aus. Ein geschlechtersensibles Führungstraining bei der Stadtverwaltung wird eingerichtet.

- Der Grundsatz „**Gleicher Lohn für gleiche Arbeit**“ muss selbstverständlich und in jedem Einzelfall auch bei der Stadt Solingen als Arbeitgeber gelten.
- Die Arbeit der **Gleichstellungsstelle wird gestärkt** und ausgebaut. Maßnahmen der Gleichstellungsstelle, geschlechtersensible Sprache bei der Stadt z. B. in der Kommunikation mit der Bürgerschaft umzusetzen, werden gefördert.
- Die Arbeit des **Solinger Frauenforums unterstützen** wir ausdrücklich. Wir werden den Zusammenschluss von engagierten Frauen, Frauengruppen, Institutionen, Parteien und Vereinen weiter stärken.
- **LGBTIQ (Lesbian, Gay, Bi, Trans, Inter, Queer)** werden von der SPD in ihren Anliegen unterstützt. Wir wollen, dass auch sie Raum und Präsenz in Solingen erhalten.
- Für die Grundlage der **Stadtplanung** muss gelten, dass immer auch die **Belange von Frauen und Mädchen** berücksichtigt werden.
- Außerdem wollen wir unsere Stadt, wo immer irgend möglich, **barrierefrei** gestalten.

Bildung – wir schaffen echte Chancen!

290 Millionen Euro für unsere Schulen: Mit diesen Investitionen und vielen neuen KiTas ist Solingen bei Familien „top“.

Innerhalb von nur einer Ratsperiode haben wir einen jahrzehntelangen lähmenden Zustand in unserer Schullandschaft vollständig durchbrochen: Wie versprochen haben wir an die Stelle von Notreparaturen, stückweisem Umbau oder einzelnen Erweiterungen die umfassende Sanierung, Modernisierung und den strategisch gezielten Ausbau der Solinger Schulen gesetzt.

Dazu gehört der neue Schulentwicklungsplan, der erstmals eine exakte Analyse aller

Schulgebäude und eine präzise Planung der nötigen Arbeiten in den nächsten Jahren bietet – immerhin ein Volumen von rund 290 Millionen Euro. Aber auch das Neubau-Programm der Kindertagesstätten geht weiter.

Dem Beispiel des städtischen Betriebskindergartens am Rathaus sind inzwischen weitere Unternehmen gefolgt. Gute Bildungschancen für alle bedürfen heute auch einer verlässlichen und pädagogisch gesicherten Betreuung.

Beim Thema Bildung darf es keine Barrieren geben!

Jedes Kind besitzt Fähigkeiten, die entdeckt und gefördert werden müssen – die wichtigste Aufgabe unserer KiTas und Schulen. Deshalb muss Bildung auch während des gesamten Lebenslaufs beitragsfrei bleiben – und jede Familie muss in die Lage versetzt werden, ihren Kindern den Zugang zu guter Bildung zu ermöglichen.

Das gilt ebenso für die vernünftige Grundausstattung an Lern- und Unterrichtsmaterial. Und es gilt für die Chance, die Schullaufbahn ganz nach den eigenen Fähigkeiten zu gestalten. Kein Kind darf wegen der finanziellen Situation seiner Eltern zum Abbruch der optimal geeigneten Schule gezwungen

sein. Wir nennen das Chancengerechtigkeit – und die gehört zum Kern sozialdemokratischer Schulpolitik. Deshalb haben wir uns auch darum gekümmert, dass Kinder aus sozial schwächeren Familien bei der notwendigen Digitalisierung der Schulen nicht zu Bildungsverlierern werden. In der Corona-Krise ist schnell deutlich geworden, dass eben nicht jede Familie via Laptop oder Tablet das „Home-Schooling“ für ihre Kinder sicherstellen kann.

Hier springt jetzt die Stadt mit Leihgeräten ein. Und wir fordern, dass Kinder aus „IT-fernen“ Haushalten künftig auch bei der Nutzung dieser Geräte besondere Unter-

stützung bekommen. Klar ist aber leider auch, dass es diese wirkliche Chancengerechtigkeit langfristig ohne ein deutlich größeres finanzielles Engagement von Bund und

Land wohl kaum geben kann. Darum kämpfen wir auf allen politischen Ebenen für eine am realistischen Bedarf ausgerichtete Finanzierung.

Unsere Ziele: Echter Ganzttag und verlässliche Betreuung.

Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie bedeutend eine verlässliche Betreuung der Kinder für viele Familien ist – bei weitem nicht nur für Alleinerziehende. Und die Betreuung darf nach der KiTa-Zeit nicht abrupt enden. Solingen hat inzwischen zwar ein umfangreiches Angebot, aber es reicht heute schon kaum aus.

Die verlässliche Betreuung in der Grundschule wird daher für uns in den kommenden fünf Jahren einer der Schwerpunkte unserer Schulpolitik sein. Wir wollen die „echte“ Ganztagsgrundschule – mit einem multiprofessionellen pädagogischen Team und einem Förderkonzept für den ganzen Tag.

Wir haben dabei das für 2025 angekündigte bundesweite Recht auf einen Ganztagsplatz in der Grundschule schon jetzt fest im Blick. Und wir verbinden damit die Erwartung, dass Bund und Land die notwendigen

Konsequenzen dieses Rechts auch finanzieren. Dafür setzen wir uns als SPD über unsere Abgeordneten ein – und unser Oberbürgermeister und der Stadtkämmerer engagieren sich dafür in den Gremien des Deutschen Städtetags: Ohne eine gerechte Finanzierung wird keine Kommune die umfassende Kinderbetreuung stemmen können, besonders seitdem immer weniger freie Träger bereit sind, wegen der vollkommen unzureichenden Finanzierung OGS-Gruppen zu betreiben.

Dennoch werden wir auch in Solingen weiter verantwortlich handeln: Wir müssen in der Schulentwicklungsplanung rechtzeitig den Platz für eine gute Ganztagsbetreuung schaffen. Und wir werden vor allem durch das Mildred-Scheel-Berufskolleg auch dafür sorgen, dass in Solingen genug hochqualifizierte pädagogische Fachkräfte ausgebildet werden. Für diese Bildungsarbeit fordern wir außerdem dringend eine Qualitätsoffensive!

Wir fördern das lebenslange Lernen – um für jeden Wandel gut gerüstet zu sein.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schafft gute Bildung Aufstiegschancen. Für Unternehmen ist die gute Bildung ihrer Mitarbeiter eine der Grundvoraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg, vor allem wenn auf gute Schullaufbahnen qualifizierte Ausbildung, eventuell Studium sowie lebens-

lange Fort- und Weiterbildungen folgen. Unsere Wirtschaft ist in einem dauerhaften Wandel, und lebenslanges Lernen ist für alle der Schlüssel zum Erfolg, auch für den Standort Solingen. Deshalb fördern wir von der SPD seit jeher die Bildung weit über die Schule hinaus und kooperieren dabei mit

Solingens Unternehmen, mit der Bergischen Industrie- und Handelskammer, dem Handwerk und vor allem der Bergischen Universität. Solingens Fachkräfte haben einen guten Ruf, und das ist längst mitentscheidend bei

der Standortwahl von Unternehmen. Wir wollen deshalb in Zukunft auch mehr duale Studiengänge und haben uns die Ansiedlung einer Fachhochschule in Solingen zum Ziel gesetzt.

Auf einen Blick:

Das ist uns für gute Bildung besonders wichtig

- Der **Neubau von KiTas** geht weiter. Wir von der SPD setzen uns dabei für eine spezielle Randzeiten-Öffnung in möglichst in jedem Stadtteil ein. Und wir fordern die verstärkte Ausbildung von pädagogischem Personal am Mildred-Scheel-Berufskolleg.
- Wir wollen den **Ausbau der Schulen** konsequent fortsetzen. Solingen braucht ein neues Schulzentrum Vogelsang, weitere Klassenzüge in den weiterführenden Schulen und in den kommenden Jahren voraussichtlich sogar eine neue Grundschule.
- Der **Schulentwicklungsplan** muss eng mit den Planungsstrategien der Stadt verknüpft werden. Solingen ist dabei auch Dank unseres Einsatzes bereits auf einem guten Weg.
- Die **Ausstattung unserer Schulen** wird derzeit auf den modernsten Stand gebracht: mit tausenden von Computern und schnellstem Internet in den Klassen. Solingen ist hier bereits deutlich weiter als andere Städte und schöpft vor allem die Förderung durch Bund und Land voll aus. Wir fordern, dass nun verstärkt auch die Kompetenz aller im Umgang mit diesen Angeboten sichergestellt wird.
- Wir wollen, dass die Schulen über die reine IT-technische Betreuung hinaus auch bei der damit zusammenhängenden **schul-individuellen Entwicklungsplanung** unterstützt werden. Ebenso wie die schulische Entwicklung unserer Kinder nicht durch den familiären Background beeinträchtigt werden darf, kann es nicht sein, dass die Entwicklung einzelner Schulen von der eher „zufälligen Existenz“ IT-befähigter Lehrer abhängt.
- Die **„echte“ Ganztagschule** ist unser Kernziel. Schulen und Eltern sollen gemeinsam entscheiden, ob dies in offener oder gebundener Form geschieht. Unser Ziel: Die Eltern sollen mindestens eine Ganztagsgrundschule in jedem Stadtteil für ihr Kind wählen können.
- Die **sichere Betreuung** der Kinder müssen wir auch mit zusätzlichen Gruppen im Offenen Ganztage und der Übermittagsbetreuung erreichen. Dazu benötigen wir zusätzliche Räume – und eine Qualitätsoffensive mit vielen gut ausgebildeten Fachkräften.
- Das **längere gemeinsame Lernen** der Kinder ist eindeutiger Elternwille. Deshalb haben wir uns für die Sekundarschule starkgemacht. Und wir setzen uns dafür ein, dass die erfolgreich gestartete vierte Gesamtschule in Höhscheid zeitnah auf sechs Klassenzüge ausgebaut wird. Der Wunsch der Eltern wird auch künftig unser Maßstab sein.
- **Berufsbildung und Weiterbildung** sind für uns fester Bestandteil von guter Bildung. Unsere drei leistungsstarken Berufskollegs entwickeln wir ständig weiter – und wir rüsten sie gerade mit Millionen-Investitionen auf.
- Der Bestand und die Weiterentwicklung der **Bergischen Volkshochschule** sind für uns weitere wichtige Ziele.

Unsere Daseinsvorsorge ist und bleibt Aufgabe der Stadt

Stadtwerke, Technische Betriebe, Altenzentren und unser Städtisches Klinikum: Wir setzen auf die Sicherheit eigener Betriebe – und auf Bürgerservice.

Mit unserem massiven Einsatz für den Rückkauf unserer Stadtwerke haben wir als SPD schon vor Jahren deutlich gemacht, was Daseinsvorsorge in einer Großstadt wie Solingen für uns bedeutet: Die Bürgerinnen und Bürger müssen all das, was sie für ein gutes

Leben in ihrer Stadt grundlegend benötigen, hier vor Ort steuern können. Und wir wollen auch, dass alle Vorteile, die sich aus einem attraktiven und sicheren kommunalen Angebot ergeben, hier bei uns in Solingen bleiben.

Solingens wichtige Infrastruktur gehört in Solinger Hand.

Wir von der SPD sind auch in den kommenden fünf Jahren die Garanten dafür, dass Solingen leistungsstarke eigene Betriebe und Unternehmen für die Daseinsvorsorge hat. Wir erwarten davon nicht nur eine sichere Dienstleistung, sondern auch gute und sichere Arbeitsplätze sowie einen umfangreichen Bürgerservice. Diese Vorteile aus dem kommunalen Angebot wollen wir in der

kommenden Ratsperiode weiter entwickeln, auch durch eine engere Kooperation beispielsweise von Stadtwerken und Technischen Betrieben bei wichtigen Projekten in den Bereichen Energie und Breitband-Ausbau. Die Möglichkeit, in einer Stadt eigene Netze anbieten zu können, ist ein enormer Standortvorteil, auch für die Ansiedlung von Unternehmen.

Ohne Gesundheit ist alles nichts.

Das Corona-Virus hat uns in den letzten Monaten gnadenlos die Schwächen des deutschen Gesundheitssystems aufgezeigt. Wir Solingerinnen und Solinger konnten aber auch erleben, wie wir selbst in solchen schweren Zeiten stark und erfolgreich sein können: mit gesellschaftlichem Zusammenhalt und wohnortnahen, leistungsfähigen

Gesundheitseinrichtungen. Wir von der SPD Solingen haben nicht nur aus dieser Krise gelernt, wir fühlen uns auch bestätigt. Denn wir haben schon immer für den Erhalt unseres Klinikums plädiert – und zwar in städtischem Eigentum. Wir wollen, dass in Solingen auch weiterhin eine gute und hochwertige Gesundheitsversorgung für alle Bürger-

innen und Bürger besteht. Neben dem Städtischen Klinikum gehören für uns selbstverständlich die anderen Solinger Kliniken und medizinischen Einrichtungen sowie ausreichende Angebote für ambulante und stationäre Pflege dazu. Wir streben nach kostengünstigen Strukturen, aber Gewinn darf nicht vor Gesundheit stehen. Dafür werden wir von der SPD Solingen uns auch weiterhin einsetzen. Wir sind bei all diesen Überlegungen auf einem sehr guten und erfolgreichen Weg. Den haben wir mit einer neuen Geschäftsführung nun auch bei unserem Klinikum eingeschlagen, einer der größten kommunalpolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Als sogenannter Maximalversorger mit anerkannter Spitzenmedizin hat das Klinikum großes Potenzial, und das kann sich zum Wohle der Patientinnen und Patienten am besten in einem kommunalen Haus entfalten: weil im höchst problematischen Gesundheitsmarkt nicht auch noch die Rendite-

Erwartungen von Kapitalanlegern erfüllt werden müssen. Dies geht immer zu Lasten von Patienten-Komfort und Mitarbeitern! Wichtig ist für uns, dass dem enormen Engagement der Beschäftigten nun schnellstens eine adäquate Klinik-Organisation zur Seite gestellt wird. Die vielen Spezialistinnen und Spezialisten unseres Klinikums und der hochqualifizierte Pflegedienst müssen die Ressourcen bekommen, um ihr Können optimal entfalten zu können – auch für den wirtschaftlichen Erfolg des Hauses.

Ein wichtiger Punkt für uns ist – über die guten Erfahrungen in der Corona-Krise hinaus – aber auch die enge Zusammenarbeit des Klinikums mit den beiden anderen Solinger Krankenhäusern St. Lukas Klinik und Bethanien sowie mit der Praxisklinik im Südpark und den vielen niedergelassenen Medizern: Solingen hat ein hervorragendes Gesundheitsangebot – auch ein wesentlicher Faktor für Familien, die sich für unsere Stadt als Ort zum Leben entscheiden.

Moderne Verwaltung, schneller Bürger-Service, attraktive Arbeitsplätze: Willkommen im offenen Rathaus!

Vieles, was in Zukunft ganz einfach online erledigt werden kann; Informationen aus dem Rat und all seinen Gremien, die ich überall per Computer oder App rasch abrufen kann; aber auch ein Besuch im Rathaus, wo mir schon am Eingang persönlich Informationen gegeben werden: das alles gehört zum offenen Rathaus, das wir vor dieser Ratsperiode versprochen haben. Den erzielten großen Fortschritt wollen wir in den kommenden Jahren noch vertiefen.

Eine wesentliche Rolle spielt bei der Offenheit die Chance, regelmäßig sehr einfach und ohne große Barriere auch mit der

Verwaltungsspitze ins Gespräch kommen zu können: Unser Oberbürgermeister und die Dezernenten gehen in kürzeren Abständen in die Stadtteile und stellen sich mit dem schon bestens bekannten bunten Bauwagen auf belebte Plätze. Das gilt auch bei vielen aktuellen Themen, bei denen die Verwaltung direkt vor Ort informiert und das Echo der Betroffenen einholt. So können dann auch gewünschte Änderungen – wie vor kurzem bei den Planungen rund um das Müllheizkraftwerk am Mangelberg – unkompliziert eingebracht und diskutiert werden. Uns ist wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger merken: Mitreden und Mitwirken hilft! Den

Dialog mit dem Rathaus meinen wir wirklich ernst. Mal abgesehen davon, dass regelmäßig Schulklassen und KiTa-Gruppen beim Oberbürgermeister zu Gast sind oder unser Bürgermeister Ernst Lauterjung regelmäßig zu ganztägigen Sprechstunden in sein Büro einlädt.

Für eine hochmoderne Verwaltung mit fachlicher Kompetenz und dem richtigen Sinn für die Belange der Bürgerinnen und Bürger brauchen wir in Zukunft mehr noch als heute hochqualifizierte Beschäftigte. Uns als SPD ist daher äußerst wichtig, dass die Arbeitsplätze in unserer Verwaltung attraktiv und sicher sind. Wir engagieren uns daher auch

in den kommenden Jahren für eine familienfreundliche Organisation, für eine gute Gesundheitsvorsorge und ein Klima, in dem Leistung und Bürgernähe einen idealen Nährboden haben. Im Wettstreit um Fachkräfte soll dieses Angebot auch künftig viele Spezialisten in die Solinger Verwaltung ziehen.

Die Bewerberzahlen und die hohe Qualifikation der Bewerber, die wir in der letzten Zeit bei Ausschreibungen von Führungspositionen registrieren konnten, sind für uns ein Beleg dafür, dass unser Rathaus unter der Leitung von OB Tim Kurzbach auf einem sehr guten Weg ist.

Auf einen Blick:

Das ist uns für die Daseinsvorsorge in Solingen besonders wichtig

- **Solinger Daseinsvorsorge gehört in Solinger Hand.**
- Wir wollen **starke Eigenbetriebe**. Solingen fährt hervorragend mit den eigenen Betrieben der Stadt. Wir wollen den Service weiter ausbauen.
- Wir setzen auf ein starkes **Städtisches Klinikum in kommunaler Trägerschaft**. Dessen Neupositionierung im umkämpften Gesundheitsmarkt ist eine der ganz großen Aufgaben der neuen Ratsperiode.
- Die gute **Kooperation im Solinger Gesundheitswesen** hat sich in der Corona-Krise bewährt und ist für uns auch weiterhin eine Leitschnur.
- Die **ambulante Versorgung** in Solingen wollen wir auch für die Zukunft sicherstellen: Wir unterstützen Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung bei ihrem Bemühen um neue niedergelassene Ärzte in ihren Praxen.
- Den **Aufkauf von Arztpraxen** durch die großen Gesundheitskonzerne sehen wir kritisch, da die Versorgung auch in Solingen patientenorientiert bleiben muss – und nicht auf die maximale Gewinnerzielung fokussiert sein darf. Generell steigen durch diese Tendenz sogar die Ausgaben im Gesundheitswesen.
- Die **Stärkung der Pflegeberufe** sehen wir auch als kommunale Aufgabe. So erfordert die generalisierte Pflegeausbildung eine starke, über Unternehmensgrenzen hinausgehende Kooperation aller Ausbildungsakteure. Ziel muss es sein, dass wir den Auszubildenden zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann einen optimalen Ausbildungsrahmen in Solingen stellen, um die Attraktivität dieser Ausbildung zu steigern. Dies sehen wir als grundlegende Voraussetzung für eine gute pflegerische Versorgung in unserer Stadt.

- Das **Solinger Busnetz** muss gesichert in Solinger Hand bleiben: Wir bestehen daher auf einer erneuten Direktvergabe der Verkehrsleistungen an die Stadtwerke Solingen GmbH, wenn der bisherige Vertrag ausläuft.
- **Wir stärken die moderne Verwaltung** mit großer Bürgernähe und vielfältigem Service.
- **Sichere Arbeitsplätze** im Rathaus und den Unternehmen der Stadt Solingen gehören ebenfalls zu einer starken Stadt. Wir setzen unser Engagement an der Seite der Verwaltungsbeschäftigten auch in den kommenden fünf Jahren fort.
- Wir fördern die **Ausbildung von Fachkräften** bei der Stadt – auch durch neue Modelle wie beispielsweise die Ausbildung in Teilzeit für Alleinerziehende.

Kultur, Sport, Freizeit: mehr als Hobby und Zeitvertreib.

Wir wollen die Potenziale unserer Stadt besser nutzen – und das vielfältige Angebot vor allem intensiver vernetzen.

Kultur und Sport sind nicht nur attraktive Hobbys und eine spannende Möglichkeit für den Zeitvertreib. Sie erfüllen wichtige und unverzichtbare gesellschaftliche Funktionen – sie wirken identitätsstiftend und können die Diskurskultur stärken. Unsere demokratische Gesellschaft braucht die Auseinandersetzung, die Teilhabe und die Teilnahme, wie

Kultur und Sport sie in all ihrer Vielfalt bieten. Sie stärkt gegen die Gefahren, die unsere Gesellschaft auch in Solingen bedrohen: Hass, Radikalisierung, gefälschte Informationen oder auch simple Wahlenthaltung.

Doch insbesondere die Kultur muss auch frühzeitig erlebt und geübt werden.

Wir fordern eine umfassende Neuorientierung unserer kommunalen Kulturpolitik.

Wir von der SPD wollen die in unserer Stadt vorhandene kulturelle Vielfalt erhalten und ausbauen – trotz der selbstverständlichen Beschäftigung mit neuen Angeboten, beispielsweise im Internet. Kultur ist der Ausdruck aller Lebensformen unserer Gesellschaft: Freizeitkultur, Hochkultur, Jugendkultur und Subkulturen.

Wir setzen uns dafür ein, die notwendige Generalsanierung unseres Theaters und Konzerthauses für eine umfassende Neuorientierung der städtischen Kulturpolitik zu nutzen: Das Angebot und die professionelle

Arbeit des Kulturmanagements müssen eng mit der vielfältigen freien Kulturszene in Solingen verzahnt werden. Das wird neue Kräfte freisetzen, die gemeinsam ein noch attraktiveres Programm ermöglichen, auch durch ehrenamtlichen Einsatz und die Aktivierung zusätzlicher Spendenmittel. Es geht in der kommenden Ratsperiode also um viel mehr als nur um den Platz, den unser Theater- und Konzertgebäude in unserer Stadt und für unsere Stadt einnimmt.

Wir wollen die Weichen stellen für eine langfristige und nachhaltige Kulturpolitik.

Unser Kulturangebot muss neue Besucher ansprechen – und das Angebot digitaler werden.

Um mehr und vor allem neue Besucherschichten aktiv ansprechen zu können,

wollen wir die Theater- und Kulturpädagogik in Solingen stärken – auch mit den nötigen

personellen Ressourcen. Die Bergischen Symphoniker und die Musikschule der Stadt Solingen zeigen, wie wichtig und wirkungsvoll die Kooperation mit Schulen ist, um kulturelle Angebote und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung sicher in unserem Leben zu verankern.

Die Digitalisierung ist für die Kultur sicherlich eine Herausforderung – mehr noch aber eine Chance. Die Corona-Krise hat das mit Nachdruck bestätigt. Im Rahmen der von uns angestrebten deutlich engeren

bergischen Zusammenarbeit in der Kultur fordern wir die Bergische Digitale Kulturmarketing-Agentur, die das vielfältige Angebot in den drei bergischen Großstädten leichter zugänglich macht, Besuchsanregungen gibt und schnelle Online-Buchungen ermöglicht.

Die Chancen dieser Digitalisierung muss das Kulturmanagement auch für die eigene Organisation nutzen, um sich verstärkt auf das kulturelle Angebot und die engere Vernetzung zwischen „städtischer“ und „freier“ Kultur zu fokussieren.

Anerkannte Zentren der (Erinnerungs-)kultur: die Solinger Museen und Gedenkstätten

Unsere Museumslandschaft ist nicht nur gewachsen und wächst gerade weiter – mit dem Zentrum für verfolgte Künste hat Solingen zudem ein weltweit anerkanntes Museum neu geschaffen, dessen Ausstellungen und Projekte von sich reden machen.

Wir als SPD haben dieses Zentrum maßgeblich mit angeschoben und werden seine Arbeit auch weiter aktiv fördern. Uns geht es dabei zum einen um die weitere Vernetzung, auch international. Zum anderen geht es um die intensivere Verankerung dieses außergewöhnlichen Museums in der breiteren Bevölkerung.

Wir wollen die Attraktivität dieser einmaligen Einrichtung stärken und dabei auch Bund und Land in die Pflicht nehmen, denn dieses Museum ist der ideale Ort für die Auseinandersetzung mit Verfolgung und Ausgrenzung – Themen, die heute weltweit leider aktueller denn je sind. In den kommenden Jahren wird eine weitere Einrichtung

Solingen bereichern, deren Entstehung und Aufbau wir auch in Zukunft aktiv fördern wollen: Im Neubau der Stadt-Sparkasse am Neumarkt wird das Max-Leven-Zentrum seinen Platz finden, das wir als weiteren wichtigen Baustein der Solinger Erinnerungskultur ansehen.

Auch hier sind uns die breite Vernetzung mit anderen Angeboten und die feste Verankerung in der Bürgerschaft ein wichtiges Anliegen – besonders durch die enge Kooperation mit den Solinger Schulen. Für neue Impulse setzen wir uns bei den anderen, bereits bestehenden städtischen Museen ein, wenn es um moderne Museumskonzepte und auch das digitale Angebot geht.

Bei Schloss Burg engagieren wir uns zudem neben der umfassenden Sanierung der Gebäude auch für ein modernes Museumskonzept, das diesen Ort zu einem dauerhaften Magneten für das ganze Bergische Land und sein Tourismus-Angebot macht.

Wir fördern und fordern attraktive Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Wir haben das umfangreiche Sport- und Freizeitangebot in den letzten Jahren nicht nur bewahrt, sondern trotz Spar-Haushalt noch verbessert: In Rekordzeit entstand am Vogelsang ein neues behindertengerechtes Familienbad, das die Besucherzahlen sogar steigern konnte. In der kommenden Ratsperiode werden wir dafür sorgen, dass der geplante weitere Sportplatz am Josefstal Wirklichkeit wird. Insgesamt hat Solingen damit moderne attraktive Sportstätten, die weit über Solingens Region hinaus als vorbildlich anerkannt sind. Unser Bürgermeister und langjähriger Sportausschuss-Vorsitzender Ernst Lauterjung ist ein Garant dafür, dass

unsere beispielhaften Kunstrasenplätze auch in Zukunft von hoher Spielqualität sein werden. Unsere SPD-Fraktion im Rat wacht darüber, dass die für die turnusmäßige Sanierung notwendigen Mittel sicher angespart und zielgerichtet verwendet werden. Nicht zuletzt befürworten wir das privatwirtschaftliche Engagement für eine eigene Mehrzweckhalle, in der die Bergischen Löwen vom BHC 06 erfolgreichen Bundesliga-Handball präsentieren können. Wir setzen uns dafür ein, dass eine solche Mehrzweck-Arena ihren Platz in Solingen finden kann und damit für unsere Stadt und ihren Sport wirbt.

Unsere Bäder und der Hallen-Eissport müssen auch in Zukunft Bestand haben!

Wichtig ist uns zudem, die Frei- und Hallenbäder zu bewahren, dort einen guten Service zu bieten und sie technisch in einem guten Zustand zu erhalten. Wir sind dabei auch für neue Entwicklungen, die den Bestand sichern helfen, offen – beispielsweise mit einer Prüfung, ob das Freibad in der Ohligser Heide als Naturbad sicheren Bestand haben könnte. Dass dieses wichtige Angebot für Familien bezahlbar bleibt, ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Daher auch unsere frühe Entscheidung für ein neues Familienbad am Vogelsang.

Klar Position bezogen haben wir als SPD auch in Sachen Eissporthalle: Wir wollen dieses beliebte Angebot für Solingen erhalten – nicht zuletzt auch, weil Schulen und Vereine darin erfolgreiche Bildungs- und Jugend-

arbeit betreiben. Wir sind daher im engen Kontakt mit der Lebenshilfe Solingen als Betreiberin der Eissporthalle, mit der die Stadt einen entsprechend verpflichtenden Vertrag unterschrieben hat. Das schließt aber unsere Bereitschaft nicht aus, gemeinsam nach einer Neubau-Lösung durch einen privaten Investor zu suchen.

Wichtig ist aber auch bei einem solchen Modell, dass der Eissport für alle bezahlbar bleiben und die Halle wirtschaftlich zu betreiben sein muss. Jugendkultur und die Freizeiteinrichtungen für junge Leute sind für uns ebenfalls wichtige Schwerpunkte. Deshalb haben wir uns auch für die Sanierung des Hauses der Jugend eingesetzt und wollen den Bestand von Rollhaus, Monkeys und anderen Jugendzentren sicherstellen.

Auf einen Blick:

Das ist uns für Kultur und Sport in Solingen besonders wichtig

- Wir sehen **Kultur und Sport** in jeder ihrer unterschiedlichen Formen als wichtige Bindeglieder einer demokratischen Gesellschaft, deshalb wollen wir uns dort noch stärker engagieren.
- Die **Sanierung des Theaters und Konzerthauses** wollen wir mit einer **Neuorientierung der Kulturpolitik** verbinden: intensivere Vernetzung mit der freien Szene, Erschließung neuer Besucherschichten.
- Wir befürworten, dass im Stadttheater auch wieder verstärkt anspruchsvolle, den gesellschaftlichen Diskurs anregenden Programme angeboten werden. Damit soll ein **kulturelles Gegengewicht** zu populistischen Strömungen geschaffen werden.
- Wir wollen in der Kulturverwaltung eine Stelle für **Theater- und Kulturpädagogik** installieren, deren Aufgabe es sein soll, den Kontakt zu Schulen und anderen Bildungseinrichtungen kontinuierlich zu betreuen und besonders junge Menschen an die Angebote des Theaters und der anderen kulturellen Institutionen heranzuführen.
- Wir befürworten eine **Bergische Digitale Kulturmarketing-Agentur**, die als zentrale Informations- und Verkaufsstelle alle Kulturangebote der bergischen Städte erschließen soll.
- Wir wollen, dass **die Bergischen Symphoniker und die Musikschule** erhalten bleiben und eine sichere finanzielle Basis bekommen. Beide sind unverzichtbare Bausteine unseres Kultur- und kulturpädagogischen Angebots
- Wir wollen, dass in die **Haus- und Besuchsordnungen der Solinger Kultureinrichtungen** Klauseln eingefügt werden, die jede Art von Diskriminierung untersagen, das Tragen von nationalsozialistischen oder anderen rechtsextremen Symbolen außerhalb des darstellenden Programms verbieten und die Vermietung an extremistische Parteien und Organisationen verhindern.
- **Erinnerungskultur** ist eine wichtige Säule unserer Gesellschaft, insbesondere wenn sie so aktuelle gesellschaftliche Bezüge hat wie das Zentrum für verfolgte Künste und das im Entstehen befindliche Max-Leven-Zentrum im Neubau der Stadt-Sparkasse am Neumarkt. Wir wollen prüfen, ob diese gesamtgesellschaftlichen Institutionen zukünftig eintrittsfrei zugänglich gemacht werden können, beispielsweise durch Fördergelder von Land, Bund, EU oder privaten Sponsoren.
- Wir wollen **unsere Sportstätten** weiter in einem sehr guten Zustand erhalten und die Vereine bei ihrer wichtigen Arbeit für Solingen unterstützen.
- Wir wollen die **Bäderlandschaft** leistungsfähig erhalten. Der Schwimmunterricht unserer Kinder muss dringend verstärkt werden, damit jedes Kind in der Schule verlässlich schwimmen lernt.
- Die **Eissporthalle** muss bleiben – entweder am heutigen Standort oder als Neubau an neuer Stelle. Dafür setzen wir uns in der neuen Ratsperiode ein.
- Wir unterstützen den **Bergischen Handballclub BHC 06** bei seinen Bemühungen, eine Mehrzweckhalle für den Bundesliga-Betrieb und andere Veranstaltungen zu errichten. Wir werden uns dabei auch weiterhin für einen Standort in Solingen engagieren.

- Wir als SPD setzen uns darüber hinaus für **attraktive Spielplätze und Freizeitanlagen** ein: Mit einem neuen Konzept wollen wir sicherstellen, dass es genügend gepflegte Spiel-Einrichtungen für Kinder gibt.
- Wir wollen die **Potenziale** von Kultur und Sport auch stärker für das Stadtmarketing und den Tourismus erschließen.

Nachhaltige Standortpolitik zahlt sich aus.

Erfolgreiche Unternehmen, gute Arbeitsplätze: Solingen hat mit uns nicht nur an Selbstbewusstsein, sondern auch an Attraktivität gewonnen.

Kein eigenes Stadtmarketing, kaum vertrauensvolle und belastbare Kommunikation mit den Nachbarn in der Region – und das tradierte Gefühl ständiger Benachteiligung: keine guten Voraussetzungen, um eine Großstadt zu einem starken Standort zu machen. Oder gar nachhaltig wachsen zu lassen...

Wir haben vor Beginn der nun zu Ende gehenden Ratsperiode versprochen, dieser „bergischen Depression“ ein neues, selbstbewusstes Solingen entgegenzusetzen. Nach nur einer Ratsperiode sind wir dort bereits angekommen: Solingen wächst, zieht Neubürger und Gründer aus den Metropolen an,

spricht auf Augenhöhe mit den „Großen“ im Rheinland und spielt im neuen Verein „Metropolregion Rheinland“ eine wichtige Rolle.

Kooperationen mit den Nachbarn und die strategische Planung im Rathaus haben sich dabei ausgezahlt: Mit Millionen-Fördergeldern von Bund und Land treiben wir die Digitalisierung unserer Stadt voran – als Modellkommune.

Davon profitieren nicht nur unsere Schulen, sondern vor allem die Unternehmen, die in den Gewerbegebieten leistungsfähige Hochgeschwindigkeits-Breitbandanschlüsse nutzen können.

Ökonomie und Ökologie sind in Solingen keine Gegner!

Wir von der Solinger SPD sind der festen Überzeugung, dass Ökonomie und Ökologie gemeinsam gedacht werden müssen – weil das eine ohne das andere keinen langfristigen Bestand hat und nicht zuletzt, weil beides auch zur besonderen Attraktivität des Wirtschafts- und Wohnstandortes Solingen beiträgt. Bürgerinnen und Bürger wollen langfristig sichere Arbeitsplätze in modernen zukunftsorientierten Unternehmen – aber möglichst keine weitere Naturzerstörung. Wir als SPD haben diese Erwartung im

Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie unserer Stadt zur Leitschnur unseres Handelns gemacht. Deshalb halten wir auch fast jede Mühe für gerechtfertigt, um Gewerbebranchen neu zu entwickeln und zu vermarkten.

Mit gutem Management und engem Kontakt zu Eigentümern und Projektentwicklern können wir auf diese Weise Unternehmen neue Perspektiven eröffnen, ohne gleichzeitig weitere Naturflächen für immer zu

vernichten. Das setzt natürlich Engagement, Kreativität und Geduld voraus, aber das Wissen um den Klimawandel und seine vielfältigen Ursachen und Faktoren erfordert neue Wege. Und auch die in ihrer gesamten Tragweite noch nicht absehbaren Folgen der

Corona-Krise werden nicht nur mit klassischen Maßnahmen zu bewältigen sein. Die Solinger Bürgerinnen und Bürger erwarten daher zu Recht, dass Politik und Verwaltung nicht mehr nur ausgetretene, vermeintlich bequeme und kurzfristige Pfade gehen.

Wir wollen unsere Gewerbeflächen strategisch sinnvoll nutzen.

Wir von der SPD sind überzeugt, dass ein erfolgreicher Standort nicht automatisch dadurch entsteht, dass die Wirtschaftsförderung möglichst schnell möglichst viele städtische Grundstücke verkauft. Uns kommt es auf die Qualität und Zukunftsorientierung unserer Wirtschaft an – und auf den richtigen Mix an der richtigen Stelle. Kurz: auf eine optimale Standortentwicklung.

Wir haben daher dafür gesorgt, dass die neue Stadtentwicklungsgesellschaft gegründet wurde: Sie soll vor allem sicherstellen, dass die schwierigen Areale optimal entwickelt werden – und dass die Stadt Solingen und damit ihre Bürgerinnen und Bürger

immer eine reelle Chance haben, die für die Zukunft unserer Stadt entscheidenden Planungen zu steuern. Unser Vorbild waren die Erfolge der Sanierungsgesellschaft Südliche Innenstadt, die insbesondere den über Solingen hinaus beliebten Südpark entwickelt und umgesetzt hat. Dem sollen nun unter anderem das ehemalige Omega-Gelände in der Innenstadt, das Hansa-Quartier am Hauptbahnhof in Ohligs sowie vor allem das Rassepe-Gelände mit seinen attraktiven historischen Eingangsgebäuden und der hervorragenden Verkehrsanbindung folgen - eines der wertvollsten Areale, das Solingen in den kommenden Jahren an innovative Unternehmen zu vergeben hat.

Gut für Solingen: Neue Impulse für Tourismus und Stadtmarketing.

Auch Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor. Umso wichtiger ist es, dass unser Oberbürgermeister Tim Kurzbach innerhalb kürzester Zeit wieder ein eigenes leistungsstarkes Stadtmarketing initiiert und die Steuerung zentral in der Rathaus-Spitze installiert hat.

Mit der Kampagne „Mensch, Solingen“ wurde sehr schnell eine Marke geschaffen, die für alle Themen bestens nutzbar ist und in der Stadt für Fortschritt steht. Sie erreicht die Solinger Bürgerinnen und Bürger, aber

sie strahlt auch weit über die Stadt hinaus. Ein Höhepunkt dieser zielgerichteten Arbeit ist sicherlich der enorme Fortschritt bei der gemeinsamen Bewerbung europäischer Stahlbrücken um den Weltkulturerbe-Titel: Mit der Müngstener Brücke hat Solingen hier die Federführung übernommen. Wir als SPD setzen uns dafür ein, diesen Weg weiter zu intensivieren. Mit dem wiederbelebten Plan eines Skywalks in der Müngstener Brücke für Fußgänger und Radfahrer haben wir gemeinsam mit der SPD in Remscheid und

Wuppertal bereits neue Akzente gesetzt. Wir wollen, dass dieser Funke auch in die gemeinsame Arbeit in der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft

(BSW) überschlägt: Solingen und seine bergischen Nachbarn haben viel zu bieten – das müssen wir überregional sehr viel deutlicher machen als bisher.

Innovationen nutzen: Verkaufsplattform, bessere Vernetzung und IT-Standort.

Auch für den Standort Solingen wollen wir die Chancen der Digitalisierung konkret nutzen – weit über das Angebot hinaus, das wir den Unternehmen mit schnellster Breitband-Verkabelung in allen Gewerbegebieten und darüber hinaus ermöglichen: Wir wollen eine innovative Verkaufsplattform für Solinger Unternehmen schaffen, so dass die Wertschöpfung uns allen in Solingen zugutekommt. Und wir werden sehr konkret die Vernetzung der Unternehmen in unserer Stadt fördern, um gemeinsam viel mehr

erreichen zu können. Wir sehen eine große Zukunftschance im Ausbau Solingens zu einem IT-Standort, attraktiv für Unternehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zugleich. Ausbildung, Weiterbildung, Qualifizierung und Netzwerke in Solingen und aus Solingen heraus bieten die Möglichkeit, die Marke „Made in Solingen“ in ein neues Zeitalter weiterzuentwickeln und neu zu etablieren. Dabei kommt der Ausbildung eine hohe Bedeutung dazu – auch für diesen Bereich ist eine Fachhochschule ein wichtiges Ziel.

Auf einen Blick:

Das ist uns für den starken Standort Solingen besonders wichtig

- Die **Metropolregion Rheinland** soll für Solingen noch näher heranrücken – ohne die enge Verbindung zu den bergischen Nachbarn zu verlieren.
- Bei den **Gewerbeflächen** setzen wir auf ein gutes Miteinander von Ökonomie und Ökologie: Wir entwickeln vor allem Branchen zu hochwertigen neuen Gewerbeflächen, zum Beispiel auf dem Rassepe-Gelände.
- Der **Strukturwandel** in Solingen muss aktiv gefördert bzw. unterstützt werden: Start-Ups, Coworking, neue Arbeitsformen. Wir wollen sichere und zukunftsorientierte Arbeitsplätze.
- Die **Hochleistungs-Infrastruktur** mit schnellen Netzen muss weiter in kommunaler Hand ausgebaut werden.
- Die **Digitalisierung** hat für uns auch in Zukunft hohe Priorität – mit einer Verwaltung, die in vielen Bereichen als Vorbild dient. Solingen soll vielseitige Smart City werden.
- Die **Kooperationen** mit der Bergischen Universität, der IHK, der Handwerkskammer und unseren Unternehmen in und um Solingen wollen wir weiter intensivieren.
- Eine **Ausbildungs-Offensive** soll jungen Menschen den Weg zur Fachkraft ebnen, unterstützend wirken und den Unternehmen frühe Kontaktmöglichkeiten bieten. Qualifizierte Arbeitskräfte machen den Wirtschaftsstandort Solingen attraktiv für Unternehmen.
- Ein **Hochschul-Standort** ist unser großes Ziel – mit nennenswerten Uni-Instituten bzw. einer Fachhochschule. Der lokale Bedarf dürfte mit Solingens Wachstum steigen.

- Wir verstehen **Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor**, deshalb wollen wir ihn weiter fördern, unter anderem durch einen Skywalk durch die Müngstener Brücke.
- Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte wollen wir für unsere Zentren eine **nachhaltige Stärkung des lokalen Einzelhandels**.
- Wir schaffen eine **Verkaufsplattform** für Solinger Unternehmen und fördern die bessere **Vernetzung** der Wirtschaft.

Solingen ist ein starkes Stück Europa.

Und Europa ist überall in Solingen: Wir wollen Europa als Idee und Chance in unserer Stadt noch fester verankern.

Unser Oberbürgermeister Tim Kurzbach hat sehr schnell dafür gesorgt, dass Europa in unserer Stadt und in unseren Köpfen einen größeren Stellenwert bekommt: Der Austausch mit unseren Partnerstädten wird nicht nur trotz aller finanziellen Beschränkungen lebendig gehalten, sondern er hat eine neue Basis bekommen – nämlich den ganz konkreten Austausch von Wissen, Erfahrung und erfolgreichen Projekten zwischen den Rathäusern quer durch Europa.

So haben die Verwaltungsvorstände von Gouda und Solingen bereits in beiden Städten gemeinsam getagt, und im Solinger Rathaus werden inzwischen Arbeitsweisen erfolgreich getestet, die den Besuchern in Gouda positiv aufgefallen waren. Bei Zukunftsfragen ist es zudem selbstverständlich

geworden, in den Partnerstädten anzufragen oder von dort Fachleute einzuladen. Auch die SPD und ihre Ratsfraktion haben bei Veranstaltungen bereits auf Erfahrungen und Sachverstand aus Gouda gesetzt.

Wir wollen, dass Europa noch stärker erfahrbar wird. Denn Europa ist für uns als SPD das wichtigste Friedensprojekt nach dem Zweiten Weltkrieg. Und in der heutigen Zeit entwickelt es sich zur vielfältigen Zukunftsversicherung in einer unübersichtlicher werdenden Welt – politisch, wirtschaftlich und auch sozial. Wir wollen, dass Europa-Themen und europäische Projekte im Rathaus, in unseren Schulen sowie auf allen anderen Ebenen unseres täglichen Lebens eine noch größere Rolle bekommen – die Rolle, die ihrer Bedeutung angemessen ist.

Auf einen Blick:

Das ist uns in der kommunalen Europapolitik besonders wichtig

- Wir von der SPD wissen, dass Europa uns seit Jahrzehnten **Frieden und Wohlstand** sichert. Deshalb wollen wir die **Europa-Idee** auch noch besser in unserer Kommunalpolitik verankern. Wir wollen, dass die **europäische Kommunalarbeit als Querschnittsfunktion** verstanden wird, die alle Bereiche unseres Lebens und alle Aufgaben unserer kommunalen Verwaltung und Politik betrifft.
- Wir wollen, dass Solingen sich weiter stark im **Bündnis „Stadt Sicherer Häfen“** engagiert, in dem sich seit 2019 eine Vielzahl europäischer Kommunen zusammen mit nahezu 170 deutschen Kommunen für politische Initiativen und konkrete Hilfen zur Aufnahme in Seenot geratener geflüchteter Menschen einsetzen.

- Wir wollen, dass die **personellen Europa-Kapazitäten im Rathaus** aufgestockt werden. Wir fordern sowohl die verstärkte **Förderung von Europapolitik und europapolitischen Projekten** als auch die noch intensivere **Einwerbung und Vermittlung von europäischen Fördermitteln** und Förderprogrammen. Für Solingen sollen gemeinsam mit den lokalen Unternehmen Europamittel beispielsweise des „Green New Deal“ eingeworben werden, um lokale und regionale Vorhaben in den Bereichen Klimaschutz, Fortentwicklung der Digitalisierung, verantwortungsbewusste Gebäudesanierung, Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte u. ä. zu unterstützen – nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnerstädten.
- Wir wollen, dass auch der Rat sich in der kommenden Legislaturperiode stärker für die kommunale Europapolitik engagiert und eine **Sprecherin oder einen Sprecher für Europa-Angelegenheiten** beruft.
- Wir fordern neue, kreative Konzepte für unsere europäischen **Städtepartnerschaften** und eine Belebung der Beziehungen. Die Digitalisierung eröffnet dazu völlig neue Chancen.
- Wir wollen **Europakindertagesstätten und Europaschulen**, die die europäische Idee bereits früh erlebbar machen.

Für eine klimafreundliche und nachhaltige Stadt.

Wir denken Solingen ganzheitlich und handeln nachhaltig. Wir wollen mehr Klimaschutz und die Mobilitätswende.

Nirgendwo ist Stückwerk oder spontane Flickschusterei so schädlich wie bei den großen Zukunftsfragen unserer Zeit: Wir bleiben daher bei unserem Versprechen, Solingens Zukunft ganzheitlich zu planen und der Nachhaltigkeit bei allen Entscheidungen oberste Priorität zu geben. Unsere Stadt

profitiert bereits von ihrer Nachhaltigkeitsstrategie, die weit über unsere Region hinaus Beachtung gefunden hat. Ihre Umsetzung wollen wir in den kommenden Jahren weiterverfolgen und dabei vor allem die wichtigen Maßnahmen zum Klimaschutz intensivieren.

Klimawandel und Energiewende: Zukunftsthemen unserer Stadt.

Der Klimawandel bedroht unsere Lebensgrundlagen. Weltweit sind größte Anstrengungen notwendig, um die Entwicklungen zumindest zu verlangsamen und die negativen Folgen möglichst gering zu halten. Auch wir in Solingen können und müssen unseren Beitrag dazu leisten. Auf kommunaler Ebene ebenso wie jeder für sich individuell. Hilfreich ist dabei, dass wir als SPD vor Jahren den Rückkauf unserer Stadtwerke durchgesetzt haben. So können wir viele notwendige Schritte nun in kommunaler Verantwortung steuern, auch gemeinsam mit unseren Technischen Betrieben (TBS).

Solingen stellt sich bereits seit einiger Zeit auf die Folgen des Klimawandels ein, denn schon jetzt ist festzustellen, dass Trockenheit und Wetterextreme wie Stürme und Starkregen leider zunehmen. So sind beispielsweise unsere TBS bundesweit führend

bei der Bekämpfung von Starkregen-Ereignissen und beim modernen Kanalbau, und wir unternehmen gemeinsam mit Wissenschaftlern wichtige Versuche für die künftige Begrünung unserer Stadt.

Wesentlich wichtiger sind aber all die Maßnahmen, die mithelfen können, den Klimawandel noch zu begrenzen. So unternimmt und unterstützt unsere Stadt bereits heute zahlreiche Projekte zur Energieeinsparung und fördert zusammen mit der Bürgerenergiegenossenschaft die regenerative Stromerzeugung. Dies alles wollen wir von der SPD in den kommenden Jahren noch weiter forcieren, ebenso wie die Maßnahmen zur Müllreduzierung und Müllvermeidung.

Wir setzen uns auch dafür ein, dass die Stadt und ihre Tochterunternehmen die Expertise und Erfahrung besitzen bzw. erwerben, um

uns Bürgerinnen und Bürger qualifiziert zu beraten, um Entscheidungen vor Ort zu treffen und um auch große Projekte aus eigener

Kraft und Kompetenz stemmen zu können. Das gehört für uns unverzichtbar zur sicheren Daseinsvorsorge einer Stadt.

Wir wollen die Mobilität in unserer Stadt verändern.

Spätestens mit der Bewegung „Fridays for Future“ ist uns allen die Bedeutung des Klimawandels ins Bewusstsein gerückt. Und damit auch die Erkenntnis, dass wir unsere Mobilität verändern müssen. Nachdem der Fokus der Überlegungen und Entwicklungen dabei zunächst auf dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr lag, hat die Corona-Krise dieser Trendwende im „Autoland Deutschland“ nochmal eine überraschend neue Richtung gegeben: Das Fahrrad erlebt einen Boom. Auch hier in Solingen, denn mit dem Erfolg von Pedelecs und E-Bikes ist die schwierige Topografie unserer Stadt offensichtlich kein unüberwindbares Hindernis mehr. Bürgerinnen und Bürger nutzen verstärkt das Fahrrad und fordern sichere und schnelle Wege durch die Stadt.

Große Teile der jüngeren Generationen haben sogar vollkommen andere Vorstellungen von Mobilität entwickelt: Sie wollen das jeweils optimale Verkehrsmittel nutzen, aber nicht unbedingt besitzen. Einige verzichten sogar auf den Führerschein und setzen ganz auf eine schnelle Bahn-Anbindung, gut getaktete Busverbindungen sowie auf Fahrrad, E-Scooter oder Pedelec.

All diese Entwicklungen wollen wir von der Solinger SPD in der kommenden Ratsperiode aufgreifen und eine umfassende Solinger Mobilitätswende einleiten. In ihrem Kontext sollen auch die Verkehrsprobleme völlig neu betrachtet und hoffentlich bewältigt werden, für die in unserer Stadt teilweise seit

Jahrzehnten keine angemessene Lösung gefunden werden konnte.

Parallel zu ersten strategisch wichtigen Maßnahmen wie beispielsweise der Entscheidung über den Einsatz größerer Doppelgelenk-Obusse auf den zentralen Innenstadtlinien, der Weiterentwicklung der Elektromobilität und einigen kurzfristig realisierbaren Maßnahmen wollen wir ein ganzheitliches Mobilitätskonzept für unsere Stadt erarbeiten. Dieses Konzept muss alle öffentlichen und individuellen Verkehrsmittel und ihre Zukunft umfassen und alle Stadtteile und Quartiere sehr genau analysieren: Wie kommen wir zukünftig schnell, bequem, sicher und möglichst umweltverträglich an unsere Ziele? Wie können sich Autos, Busse, Radverkehr und Fußgänger den öffentlichen Raum sinnvoll teilen? Wie lassen sich nachhaltige und sichere Mitfahrmöglichkeiten organisieren?

Leitlinien, wie diese Mobilitätswende für alle Menschen in Solingen zum Gewinn werden kann, hat unsere SPD-Ratsfraktion bereits erarbeitet. Dazu gehören typisch sozialdemokratische Werte wie die Forderung, dass die Mobilitätswende keine sozialen Unterschiede verursachen darf, und die, dass alle Stadtteile und Quartiere Solingens möglichst schnell, bequem und sicher erreichbar sein müssen.

Wir fordern außerdem weiterhin schnellstmöglich eine deutlich bessere Bahn-

Anbindung an die Metropolregion Rheinland, auch um den zahlreichen Berufspendlern umweltfreundliche und stressfreiere Alternativen zu bieten. So wollen wir

beispielsweise die neue Hybrid-Generation von Eisenbahnzügen nutzen, um zwischen Düsseldorf und Remscheid durchgehend elektrisch zu fahren.

Auf einen Blick:

Das ist uns für eine nachhaltige Zukunft besonders wichtig

- **Wir wollen die Mobilitätswende** und fordern dafür ein umfassendes Mobilitätskonzept für Solingen. Dafür haben wir erste Leitlinien erarbeitet, die alle Menschen von einer solchen Wende profitieren lassen sollen.
- Der **Innenstadt-Verkehr** muss im Zusammenhang mit den großen Bauvorhaben an Neumarkt, Graf-Wilhelm-Platz, Birkerstraße und Omega-Gelände komplett neu untersucht werden. Möglicherweise millionenteure Entscheidungen mit langfristigen Folgen – wie beispielsweise am Dickenbusch – dürfen nicht auf der Basis von älteren Studien und Teiluntersuchungen getroffen werden, die noch von völlig anderen Rahmenbedingungen ausgingen.
- Wir wollen das **Bus-Angebot** in Solingen deutlich verbessern: mit anderem, eventuell dynamischem Takt, mehr Platz auf den großen Innenstadt-Linien, neuem Service und günstigeren Tickets.
- Wir wollen einen möglichst wirtschaftlichen ÖPNV, aber wir fordern, **dass nicht ausschließlich wirtschaftliche Kriterien** über das Angebot entscheiden.
- Wir fordern, dass für ÖPNV-Stoßzeiten die Einführung von Express-Bussen geprüft wird, die **Start und Ziel ohne Zwischenstopp** verbinden, beispielsweise zur besseren Anbindung unserer Bahnhöfe.
- **Das Fahrrad** muss auch in Solingen einen völlig neuen Stellenwert bekommen. Durch E-Bikes und Pedelecs sind die früheren Vorbehalte wegen der schwierigen Topografie überholt. Wir fordern mehr und sicherere Radwege sowie den Bau von sicheren Park- und Lademöglichkeiten für diese häufig sehr teuren Fahrzeuge, beispielsweise an Bahnhöfen, Sportstätten und in den Stadtteilzentren.
- Wir wollen, dass die **Verknüpfung zwischen Individualverkehr und öffentlichem Nah- und Fernverkehr** verbessert wird, um vor allem Berufspendlern umweltfreundlichere und stressfreiere Alternativen zu bieten.
- Wir wollen, dass der Verkehrsverbund seine **Mitfahr-App** modernisiert oder dass Solingen eine eigene Mitfahr-App anbietet.
- Wir wollen mindestens jährlich einen „Versuchs doch mal“-Wochentag, an dem Bürgerinnen und Bürger ohne ÖPNV-Abonnement kostenfrei das **Angebot testen** können.
- Wir fordern, dass bei der Stadtplanung und größeren Bauvorhaben künftig auch die Gefahr der weiteren **Aufheizung unserer Stadtzentren** berücksichtigt wird. Aus diesem Grund sollten auch Anreize für die Begrünung von Dächern entwickelt werden.
- Wir wollen **Müllreduzierung und Müllvermeidung fördern**, beispielsweise durch Beratung und Anreize für Handel sowie vor allem den Fast Food- und ToGo-Bereich der Gastronomie.

- Wir fordern ein stadtweites oder regionales **Pfandsystem** für ToGo-Kaffeebecher für Verkaufsorte, an denen eigene Mehrweg-Kaffeebecher nicht genutzt werden können.

Wir brauchen endlich faire Kommunalfinanzen

Wir wollen Solingen auch in Zukunft nicht kaputtsparen, sondern in neue Perspektiven investieren.

Wir als SPD werden in den kommenden Jahren alles daransetzen, den erfolgreichen Kurs der Haushaltssanierung auch über die Corona-Krise hinaus fortzusetzen. Auch in den kommenden Jahren treten wir an, Solingen mit gezielten Investitionen voranzubringen – und nicht kaputtzusparen. Wir haben die Aufsichtsbehörden in Düsseldorf davon überzeugt, dass die richtigen Investitionen zur richtigen Zeit in die richtigen Projekte am Ende die sparsamere Variante sein können. Vor allem aber auch die nachhaltigere.

Dafür werden wir allerdings weiterhin kämpfen müssen: als Solinger SPD über unsere Abgeordneten in Bund und Land – und als Stadt über unseren Oberbürgermeister und den Kämmerer. Denn die finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden hat mit der Realität der Aufgaben vor Ort seit Jahren nicht mehr das Geringste zu tun: Bund und

Land erlassen Gesetze mit millionenteuren Leistungen für die Menschen, die dann in den Kommunen erbracht werden sollen. Doch die entsprechende finanzielle Ausstattung dafür fehlt komplett. Über die immensen Sozialleistungen ist beispielsweise auch Solingen in die Verschuldung gerutscht, denn gerade Städte mit einem starken industriellen Wandel sind davon besonders betroffen. Gerade diese Städte benötigen aber neue Perspektiven. Wir als SPD setzen uns über Solingen hinaus für einen leistungsstarken kommunalen Rettungsschirm für die Kosten der Corona-Krise ein – vor allem aber für eine wirklich angemessene Übernahme der Altschulden durch Bund und Land. Es kann und darf nicht sein, dass kommunale Unternehmen inzwischen Probleme bei der Kreditaufnahme bekommen, weil die Städte das finanzielle Risiko von Bundes- und Landesgesetzen tragen müssen!

Auf einen Blick:

Das ist uns für die Kommunalfinanzen besonders wichtig

- **Wir fordern einen kommunalen Rettungsschirm und eine echte Altschulden-Regelung.** Nur so können die Städte weiter erfolgreich die Keimzelle unserer Demokratie bilden.
- **Unser Haushalt** soll auch künftig ohne neue Schulden auskommen. Dafür streiten wir bei Bund und Land – damit die Corona-Krise nicht unser aller Erfolg zunichtemacht.
- Wenn Bund und Land Gesetze erlassen, dürfen die daraus folgenden millionenteuren Kosten **nicht ohne Kompensation** ausschließlich den Kommunen aufgebürdet werden.
- **Gezielte Investitionen** bleiben unser Erfolgsrezept für Solingens Zukunft.

Das Neue denken. Bewährtes schätzen. Den Wandel gestalten.

Behütet wohnen im Quartier, bequem fahren im BOB, gesund werden auch nach Corona in modernen Solinger Kliniken, betreut und geheilt durch hochqualifiziertes Personal mit sicheren und attraktiven Gehältern.

Nachhaltig leben und versorgt sein in allen Teilen der Stadt, verbunden durch den ICE und leistungsfähiges Internet mit ganz Deutschland und dem Rest der Welt, daheim weiterbefördert mit Pedelec oder umweltfreundlichem Busverkehr.

Eine Stadt mit umweltbewusster Bürgerenergie und eigenem hochwertigem Trinkwasser, mit bunter Kultur und der international beachteten Erinnerung an verfolgte Künstler.

Mit sicheren Arbeitsplätzen und digital gestützter Schulbildung in attraktiven, modern ausgestatteten Schulen.
Und mit jeder nötigen Unterstützung für die, die unsere Hilfe brauchen.

Ein Solingen für alle eben – von den KiTa-Kindern über die Familien und Alleinstehenden bis hin zu den Senioren.

Gemeinsam, nicht einsam, geborgen und sicher mit sozial eingestellten Solingerinnen und Solingern aus 143 Nationen.

Und mit dem guten Ruf einer starken, selbstbewussten Stadt.

Das kann unser Solingen auch in Zukunft sein – mit der Politik der SPD.
Und mit unserem Oberbürgermeister Tim Kurzbach.

SPD